

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 8

Artikel: Der Genfer Regierung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und begreife es wahrlich nicht,
Wie man so schöne Dinge
Vom Betterligewehr nun spricht.

Nachdem man es Jahre brauchte,
Sieht man seine Fehler ein;
Es schiesst nicht recht in die Weite,
Das Kaliber auch ist zu klein.

Das sind nun mühsige Klagen,
Die kann ich durchaus nicht versteh'n;
Denn erst im wirklichen Ernstfall
Sind — seine Fehler zu seh'n.



Der Anfang vom Ende des Stablio-Prozesses beginnt am 26. Februar. Es wäre zu wünschen, daß das Ende der Anfang einer neuen Ära sein würde.

Der Genfer Regierung.

Jagst Du die Flüchtigen fort, schreib Dir den Spruch an die Mauern:
"Ich gebrauche die Macht, weil ja auch flüchtig die Zeit."

Frauen-Emanzi-„baktion“!

Sonst mache manche „heute“ Kur
Das Männlein seinem Schätzlein nur;
Seitdem die Fräulein Dötter sind,
Hat sich der Stiel gefehrt geschwind.
Jetzt übt die theu're Kur, o Graus!
Die medizin'sche Venus aus.
Sie macht als biblische Judith
Dem Portemonnaie den Kaiser Schnitt.
Hoch leb' aus diesem Grunde schön
Die Frauen-Emanzipation!

Im luzernischen Zuchthause soll sich eine Lehranstalt für Falschmünzer befinden. Wir sehen darin gar nichts Auffälliges, obgleich die Falschmünzererei sonst nur mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung von Privaten betrieben werden darf; weil das Zuchthaus ja ein — Staatsinstitut ist und auf diese Weise am Ende auch die Errichtung einer — Bundesbank umgangen werden kann.

Den Baslern,

(als ihnen der erste Preis für das Trommeln entging.)

Krrrumwidibum!
Hüllt in Flor das Kalbfell, schrumb!
Werft in's Feuer allen Stolz
Und das schöne Trommelholz,
Weine, Basler Publikum!
Krrrumwidibum!

Krrrumwidibum!
Stimmt die Todtenklage, schrumb!
Schlagt noch einmal klar und hell,
Jedem brecht das Trommelfell,
Schart ein Grab dann still und stumm,
Krrrumwidibum!

Krrrumwidibum!
Ausgetrommelt ha'n mir, schrumb!
Un'ster heimatlichen Chr'
Klingt kein heimisch Kalbfell mehr.
Trommelt drum: Silentium!
Krrrumwidibum!

Zuchhe, jetzt bin ich auch Millionär!

Wie so?

Mein Meister ruft mir immer: Du Millionsdonner!

Räthselhaft.

21 cm.

21 cm.

Uvam Cyrus eis terra dixisti taxi.



Frau Stadtrichter. Nei aber, was händ Sie au lustigs, Herr Feusi?
Herr Feusi. Ja, süss wirlly lustig! I chumme grad vum Museum und
da had de Herr J. W. Bodmer is Desideriebuch g'schriebe:
„Woher kommt es, daß es hier immer so stark nach Knoblauch
riecht?“

Frau Stadtrichter. So würlki? Hihihil! Da wird me denk wohl müese es
Kommissionli mit dem Herr Bodmer als Präsident welle, damit
mer uf die richtig Spur hunt!

Herr Feusi. Aber ne, Sie sind au eini! Das ischt ja nu en Spiz gege
d' Jude.

Frau Stadtrichter. Ja, wenn säab ist!

(*Wortspiel auf die Zeile "Woher kommt es, daß es hier immer so stark nach Knoblauch riecht?"*)

Weiterer Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

H. T. Im „Amtsblatt“ Nr. 14 wird die Gemeinde Seegräben zur Erlebung einer Reihe von Traktanden durch die Gantbeamten eingeladen. Wie viel dürfte man da wohl, ohne ein schlechtes Geschäft zu machen, auf den Gemeinderathschaeder bietend? — Spatz. Die Jungfer Dokterin entschuldigt sich energisch, daß jährlire Pfeile augenblicklich neben das Ziel fahren könnten. Also noch abwarten, bis sie aus ihrer Bescheidenheit (?) heraustritt. — C. S. i. B. Das Räthsel richtig gelöst. Reflektieren Sie auf den Preis, so wird Ihnen Herr Rettig denselben am besten und gewiß sehr gerne ertheilen. — B. i. Z. Gewöhnlich so; eine dieser bettelnden Sängerinnen sah das selbst ein und antwortete in einer Wirthschaft auf die Frage: „Woher bist Du, Chind?“ ganz entschieden: „Us ere G'mein, wo fe Dring ischt!“ — Lerche. Zur Stunde Gewünschtes noch nicht gefunden; wahrscheinlich heute. Monnement besorgt. — ? i. Z. Dem Manne kann geholfen werden; im „Tagblatt“ schreibt man für den Maskenball zum Verkauf aus: „Hübsche Bäuerinnen, Zigeunerinnen, Frei, billig. Zu beschätigen zwischen 1 und 6 Uhr.“ — Cib. Besten Dank für die „Gedankensetzung“. — Eine Anzahl Einwohner von Bern. Wir werden dem Ermittlirten demnächst die Auszeichnung zu Theil werden lassen; sorgen Sie uns gefälligst für eine gute Photographie. — N. N. Sie finden Herrn ? sehr unbedacht und wir sehr bedacht; wer trägt breitere Krempen, als er? — T. Z. „Eine gebildete, ältere Witwe aus angesehener Familie wünscht die Führung eines Hauswesens zu übernehmen bei einem ältern Herrn. Bezahlung wird keine beansprucht, jedoch angenehmes Familienleben!“ Und dazu sollen wir eine lustige Bemerkung machen? — E. H. i. E. Durch Zufall empfiehlt sich ein gewandter, in allen vor kommenden Arbeiten erfahrener Tapetizer in's Kundenhaus für nur Fr. 2.“ Wie Viele gibt es, welche sich umsonst empfehlen? — K. P. i. J. Sie werden das Gewünschte am leichtesten in den „Gartenlaube“ finden. — N. O. Ihr Gedicht ist wirklich reizend; schade, daß es uns durch Zufall in den Papierkorb fiel. — L. M. i. A. Bei der „Antiquarischen Gesellschaft“ in Zürich. — p. i. Z. Sie täuschen sich; Löbe ist die tüchtigste Kraft am Stadttheater in Wien. Verläumen Sie ja nicht, sein Gaffpiel zu besuchen; Sie werden sauber und schön und geistvoll durchgearbeitete Rollen zu sehen bekommen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.